

Die Bedeutung des roten Konsums

—n. Halle, 27. Oktober.

Im Allgemeinen Konsumereisen Halle spielt sich gegenwärtig ein Kampf ab, der von großer Bedeutung ist, nicht nur für die im A.R.K. Halle organisierten Arbeiter, sondern für alle Arbeiter in unserem Bezirk und darüber hinaus. Was sich im A.R.K. Halle abspielt, ist ein Teil des Kampfes, der von der Klassenbewussten Arbeiterfront mit den Agenden und Bakunin der Kapitalistenklasse, den Sozialisten, ausgetragen werden muß, als eine Voraussetzung des herrschenden Kampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie.

Erinnern wir uns an die bedeutendsten Daten der Kampfgeschichte der gegenwärtigen Auseinandersetzungen. Während des Rostocker Kampfes im Jahre 1928 hatte der Vertreterkommission des Konsumereisen auf Antrag der kommunikativen Fraktionseinstellung des Konsumereisen, aus den Mitteln des A.R.K. den Rostocker einen Geldbeitrag als Unterstützung zu überweisen. Es handelte sich um einen Akt der elementarsten Solidarität. Die Leitung des Konsumereisen, Schöbel und Fischer, mißachtete den Beisatz und brachte ihn nicht zur Durchführung. Dieser Einzelfall, so unangelegentlich er auch erschienen mag, ist doch nichts anderes als ein Symptom.

Das war die Auffassung in der führenden Spitze des A.R.K., daß die Genossenschaft nicht in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes gestellt werden dürfe, daß sie sich nur in den Streichen bewegen dürfe, die ihr zur Unterhaltung und Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung durch die reformistischen Führer der G.C.S. in Hamburg gezogen worden waren.

Schöbel und Fischer waren Mitglieder der kommunikativen Partei, ihrer reformistischen Auffassung über das Wesen und die Aufgaben der Genossenschaft. Sie liebten Mitglieder der kommunikativen Partei und geschäftsführenden Vorstandsmitglieder des A.R.K., nachdem sie den Beisatz der Vertreterkommission sabotiert, die Unterfütterung der kämpfenden Arbeiterkräfte durch den A.R.K. verhindert hatten. Das war nicht ihre persönliche Schuld, das kommt auf das Konto der Führung, die zu jener Zeit der Bestir Haller-Werberg der K.P.D. hatte. Schöbel und Fischer konnten in der K.P.D., konnten in der Leitung des Konsumereisen bleiben, weil ihre Sabotage der Unterfütterung der Arbeiterkräfte, ihrer Zerschmetterung, die unter der Führung ihrer eigenen Streitkräfte, unter der Führung der K.P.D., kämpften, im Wesen gleich war der Sabotage der leitendsten Kampfleitung durch die Brandierfraktion und das Verbot der K.P.D.

Im November vorigen Jahres war die Kommittee zur Vertreterkommission. Die kommunikativen Fraktion hatte mit der Durchführung der halsweilenden Einie innerhalb des mitteldeutschen Parteibereichs diesmal ein anderes Gesicht bekommen.

Es waren Genossen gewählt worden, die entschlossen waren, entsprechend den Willungen ihrer Partei die Politik im Konsum zu ändern, zum erstenmal in seiner Geschichte den A.R.K. der kämpfenden Front des Proletariats einzuliefern.

Und jetzt zeigte es sich in völlig eindeutiger Weise, daß Schöbel, Fischer und ihr brandieristischer Anhang weiter nichts darstellen, als eine Karie im Spiele der Sozialdemokratischen Partei gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Als Schöbel und Fischer in ihrer Stellung als Geschäftsführer des A.R.K. ihr Bestreben haben, was nicht irgendein Mann der Brandier-Fraktion, der sie zu retten vermag, sondern die mit der Arbeit im A.R.K. auftragten Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei. Sie ließen sich ihrem Gericht, um die Verhandlung der Wahl durchzuführen, die Vertretererklärungen für eine möglichst lange Zeit unfähig zu machen. Ihre Arbeit gelang nur zu dem Teil. Anfang März wurde die Neuwahl durchgeführt. Die Brandier-Fraktion trat zum erstenmal mit einer selbständigen Witz auf, und es gelang ihnen, unter dem Vorwand, daß sie den Aufbau des Konsumereisen sichern wollten, so viel Stimmen zu sammeln, daß die kommunikativen Fraktion nicht mehr über die Dreiviertelmehrheit verfügte, die sie nach der Roemerwahl besaß. Aber die einfache Mehrheit genügt, um Fischer und Schöbel ihrer Funktionen zu entheben.

Diesmal wurden von ihren eigenen Anhängern Beschwerden bei dem kapitalistischen Gericht eingeleitet, übrigens ohne Erfolg, denn so groß waren auch die geschäftlichen Verflechtungen der Fischer und Schöbel, daß selbst ein bürgerliches Gericht nicht über sie hinwegsetzen konnte.

Aber bald zeigte es sich von neuem, daß die Brandier-Fraktion im A.R.K. nur eine vorübergehende Fiktion der S.P.D. hat. Ihre neue Richtung, die die halsweilenden Mitglieder des A.R.K. ihrer Genossenschaft zwischen heben, können jedoch nicht von Schöbel und Fischer in eine falsche geschäftliche Loge hineinmanövriert werden, nehmen zu lancieren. Bald hatte der A.R.K. unter der neuen Führung Gelegenheit, zu zeigen, daß er begriffen hat, welche große Aufgaben ihm in den Kämpfen der Arbeiterklasse gestellt sind.

Mutig stellte er sich an die Seite der kämpfenden Mannes- und Arbeiter, und es ist fraglich, ob sie ohne seine Hilfe imstande gewesen wären, sich Wochen lang der Sozialdemokratie, der sozialistischen Partei und der sozialistischen Gewerkschaftsorganisationen zu trotzen.

Mit einer Kampagne insbesondere legte die Sozialdemokratische Partei ein, um sich am roten Konsum für den Mannes- und Arbeiter zu rächen. Das Klauen vom Himmel wurde heruntergehoben, um — da die Führung des A.R.K. nun einmal nicht im Handumdrehen zu befehlen war die Genossenschaft mit dem Mannes- und Arbeiter zu bringen, die direkt zu schädigen. Es half nichts. Die Sozialdemokratische Partei ging einen Schritt weiter; sie rief einen vom Konsum auf, mit dem Erfolg, daß der Umhang des Konsumereisen sich flegelte.

Der letzte Schlag, den die S.P.D. gegen den A.R.K. führte, war der Appell an ihre Mitglieder, aus dem A.R.K. auszutreten. Dieser Schlag ist ein Schlag ins Wasser, mehr noch, er ist die offene Kanntotterklärung der S.P.D.

Durch den Appell zum Austritt aus dem A.R.K. gibt die S.P.D. die Stellen auf, die sie bis her im A.R.K. innehatte. Der Hinauswurf ihrer Vertreter aus dem Genossenschaftsverband, der in der vergangenen Woche vollzogen wurde und dem der Ausschluß aus dem A.R.K. folgte, ermahnt ihr jetzt sogar die Möglichkeit, Dinge aus dem inneren Betrieb des A.R.K. zu erfahren und sie in einfacher Form zum Kampf gegen den A.R.K. auszunutzen.

Die S.P.D. vertritt vergebens, die in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes gestellte Genossenschaft zu zerschlagen. Die Partei des proletarischen Klassenkampfes, die K.P.D., gibt die Lösung aus:

- Hinein in den A.R.K. Halle!**
- Mitglieder des A.R.K., halt Euch um eure kommunikativen Führung!**
- Klassenbewusste Proletarier alleamt, helft eurem roten Konsum, verteidigt ihn gegen die sozialdemokratischen Spalter!**

Hitler als „Franzosenknecht“

Ganz wie Breitscheid — Bedingungslose Unterwerfung vor dem Young-Imperialismus Offenes Bekenntnis zu Young-Plan und Versailles

(Fig. Ber.) München, 26. Oktober.

Der „Bäitliche Beobachter“ veröffentlicht die Antwort Hitlers auf das ihm durch den berüchtigten Kalidultirellen und diplomatischen Reizenden des deutschen Imperialismus, Arnold Kagler, zugestellte deutsch-französische Bündnisangebot des Herausgebers des französischen nationalsozialistischen „La Victoire“, Gustav Hervé. In seinem Antwortschreiben lehnt Hitler ein deutsch-französisches Militärbündnis in der Form eines angeregten Form aus Mächtig auf die anderen Gebirgsmächte Deutschlands, insbesondere auf Amerika ab, erklärt sich aber dafür um so entschiedener für die sogenannte „Erfüllungspolitik“ gegenüber den Reparationsgläubigern.

Am Ende des Hitler-Briefes heißt es wörtlich: „So sehr ich das Festhalten der alliierten Nationen an der Verbundenheit von Kriegsschulden einerseits und Reparationsverpflichtungen andererseits verurteile, so sehr muß ich als Deutscher immer wieder feststellen: Das deutsche Volk wird seine Schuldverpflichtungen nur auf die Dauer erfüllen können, wenn die ungerechten und unsozialistischen politischen Erfordernisse ein Ende nehmen.“

Was ist übrigzubleiben von dem radikalen Gesicht, mit dem die Nationalsozialisten den Volkstempel gefehrt haben? Wie steht es mit dem Wüderband gegen Erfüllungspolitik und Young-Plan, den die Hitler und Goebbels ihren Wählern vorgaukelten? Damals hieß es „Tribute“ — „Reparationsraub“ — heute

Eins der Nazi-Waffenlager aufgedeckt

(Fig. Drais.) Dortmund, 26. Oktober.

Auf dem Gute des Freiherrn von Landsberg-Wehlen in Wausen wurde bei einer vorangegangenen Hausung 6 Kisten mit 150 Infanteriewehren (Mabot) gefunden, bei denen die Schiffe fehlten. Die wurden später bei dem Finanzminister des Gutes, der in einem Kadabrarat mont, gefunden. Außerdem befanden sich in seinem Bezirk 7000 Schuß Infanteriewerkmunition. Bei diesem Waffenlager handelt es sich zweifellos um ein Waffenlager der Nazis, da der Förster sowohl wie auch alle übrigen Gutsangestellten Part mit den Nazis sympathisieren.

Proteststreik im ganzen Wurmrevier

Tolle Polizeiprovokationen an den Gräbern der 262 gemordeten Kumpel in Mals

(Fig. Bericht.) Mals, 26. Oktober.

Das Begräbnis der Gemordeten vom Schicht Anna 2 fand heute morgen statt. Erst um halb zehn sprachen die Zentrumsmitglieder des Gräbes ab. Bei der offiziellen Feier sprachen der Zentrumsminister Stogermald, der preussische Landesminister, Dr. Schneider, säkularistische Beamte, Pfaffen aller Konfessionen und der Ministerpräsident der Provinz, der den 262 Toten ein Denkmal einweihen ließ.

Der Versuch, den roten Vortragsrat Große im Sprechen zu hindern, ihn zum Rednerpult fortzuführen, scheiterte an dem Entrückungsumarm der Hinterbliebenen. In 20 Minuten lang sprach er und brandmarkt die Verbrechen des kapitalistischen Systems und der Weltwirtschaft.

Obwohl die Christen und Reformisten die Lösung herausgegeben hatten, heute zu arbeiten, wurde überall die Streikparole der Revolutionären Gewerkschaftsopposition durchgeführt. Alle Schächte des Wurmreviers lagen still.

Ein riesiger Trauerzug mit hunderten Toten führte von der Polizei abgedrängt und am Betreten des Friedhofes gehindert. Um ein Blutvergießen zu vermeiden, zog er zum Marktplatz in Mals, wo hundert Kränze niedergelegt wurden und der Generaldirektor der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, August gegen die 262 Toten kapitalistischen Mörder von der Generaldirektion des Schmelzer Bergwerksvereins erhob. Nach ihm sprachen Vertreter aus Frankreich, Mitteldeutschland und Sachsen. Außerdem waren zahlreiche Delegationen, besonders von den Ruhrschächten, vertreten. Um der Kundgebung auf dem Marktplatz nahmen 10.000 Menschen teil.

In der gelagerten Bevölkerung herrscht ungeheure Empörung.

Der Dampfer „Baden“ in Rio de Janeiro beschossen — 27 Tote

(Fig. Bericht.) Hamburg, 26. Oktober.

Der Dampfer „Baden“ der S. P. P. ging beim Versinken des Hafens von Rio de Janeiro (Brasilien) von den Truppen der neu an die Macht gelangenen weißen Diktatur-Regierung beschossen worden. 27 Personen wurden getötet. 25 Männer und 23 Frauen verletz.

Die Politik, die von unseren Genossen gegenwärtig im A.R.K. durchgeführt wird, ist ein Beispiel für die richtige Anwendung der Einheitsfrontpolitik, der Bildung der Einheitsfront von unten. Sie muß uns den Durchbruch in die Reihen der S.P.D.-Arbeiter erleichtern.

Es erhebt sich die Frage, in welcher Weise die Kraft der proletarischen Mitgliedschaft im A.R.K. außer durch die Unterfütterung der Kämpfe der Arbeiterklasse in der Form von Lebensmittellieferungen dem Freiheitskampf des Proletariats nutzbar gemacht werden kann. Vieles wird die Meinung vertreten, daß allein in der Eigenschaft als letzte Verbraucher die Mitglieder des A.R.K. einen erfolgreichen Kampf gegen die Hungerungs- und Steuererhöhung führen könnten. Gemäß wird durch den genossenschaftlichen Einkauf, durch die Verteilung in Form des Großhandels durch den Fortfall des Unternehmerprofites eine Verteilung der Waren herbeigeführt. Aber ebenso wenig ist, daß sie sich nur in beiderseitigen Grenzen bewegen kann. Als überhöhter Kampfmittel bliebe den genossenschaftlich organisierten Verbrauchern ebenso wie den Verbrauchern schließlich in ihrer Eigenschaft als Verbraucher nichts anderes, als der Konsum.

„Schuldverpflichtungen“, Demals „Nieder mit dem Young-Imperialismus“ Das deutsche Volk wird seine Schuldverpflichtungen auf Dauer erfüllen.“

Deute verbeugt sich Hitler kniefällig vor dem französischen Imperialismus und erklärt mit der diplomatischen Taktik die menden young-deutschen Ministern:

„Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß die von uns getrene Bewegung nicht beabsichtigt, ihre Hand zu einem Young-Plan zu reichen, das nur zu leicht geeignet erscheint, die wirtschaftlich notwendigen Geldleistungen der Räte in die Hände der zu verhindern und so den notwendigen Frieden der europäischen Nationen zu gefährden.“

Es gibt kaum ein Beispiel in der Geschichte, wo eine Partei ihre innere Verlogenheit, ihren schändlichen Betrug an den Massen, das schamlose, verwerfliche Spiel, das sie bemüht mit dem wertvollen Volk getrieben, so hüßig schnell mit folgendem Opportunismus selbst aufzugeben, den „Vorwärts“ haben Hitlers Erklärungen zum Beispiel:

„Germann Müller oder Breitscheid hätten sich mit einer Herab sicker nicht auf einen „Notenwechsel“ eingelassen hätten sie es aber getan, so hätten sie kaum ein anderes wählen können als Adolf Hitler.“

Die Vorkämpfer, die Komplexen der Young-Männer, die den fernen Sender der deutschen Arbeiterklasse finden sich jedoch Hitlers Bekenntnis zum Young-Plan bietet die geeignete Grundlage für die weitere Annäherung zwischen Sozialfaschismus und Sozialismus auf dem Wege der Außenpolitik.

Auf die Millionen Wählermassen, die der nationalsozialistische Demagogie zum Opfer gefallen sind, muß die feige, schamlose Kapitulation Hitlers vor den Young-Männern wie ein schändliches Witz sein.

Die einzige Partei, die den Kampf gegen den Young-Plan, für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes unter Einwirkung ihrer ganzen Kraft, riefen und führen, mit einem klaren und eindeutigen Ziel führt und führen, ist die kommunistische Partei. In ihrer Programm-Erklärung vom 24. August hat sie Weg und Ziel mit ihrer Schärfe und Eindeutigkeit aufgezeigt. Mit diesem Programm wird sie die fortschrittlichen und sozialistischen Volkselemente der Arbeiterklasse entzünden und vernichten!

Nieder

Der Dampfer „Baden“ in Rio de Janeiro beschossen — 27 Tote

über das Vorgehen der Polizei. Versittene Polizei Sozialdemokraten Generring tritt in die Trauerprozession auf dem Marktplatz hinein, die Prozession nicht ab.

Nazi-Opposition sammelt für Metallarbeiterfreit

Wir erhalten folgendes Schreiben: Revolutionäre Nationalsozialisten, Kampfgruppe Halle.

Halle, den 25. Oktober 1932. In die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Halle.

Die revolutionären Nationalsozialisten Halle erklären den Eurem Kampf politisch. Ihr verteidigt nicht nur die Sozialproletariat, sondern auch die Sache der Nation gegen die geheuchelten Verlogen des Young-Imperialismus, den Lebensschicksal des deutschen Volkes noch weiter herabzudrücken. Fleißig tritt jetzt den internationalen Ausbeutern euerer revolutionäre Klassenfeinde und Siegeswillen entgegen!

Als Beitrag zu Eurem Kampf übermitteln wir Euch durch Vermittlung des „Klassenkampf“ in Halle 19.14 Mark. Wir sind 15 Mark innerhalb unserer Kampfgruppe, der 4.44 Mark ist von uns auf dem getragenen Ertrahend des Volkswillig gesammelt. Die Summe ist zwar nur gering, jedoch unserer Zahl noch klein und die meisten unserer Kampfgruppen beizulassen.

Mit revolutionärem Gruß Die A.G. Halle der N.S.D.

Es ist klar, daß die oppositionellen Nationalsozialisten, sowohl Arbeiter und Angestellte sind, von der allgemeinen Kampfparade der freitenden Arbeiter und von der Opposition gegen die brandierische Hitler-Partei weiterzugehen müssen, wenn sie den Kampf gewinnen wollen. Proletarische Revolution und sozialistische Arbeiterrevolution — ein Drittes gibt es nicht. Weltliche revolutionäre und Nationalsozialist kann man nicht gleichzeitig sein. Es gibt nur eine Partei der sozialen und nationalen Befreiung und das ist die K.P.D.

Es ist klar, daß diese Masse von den Konsumereisen gegen die Ertrugemaligen, gegen die kapitalistische Staatsgewalt nicht erfolgreich geführt werden kann, daß die Unterwerfung des Niederlage erleidet.

Aber den Konsumereisen bleibt im Befreiungskampfe dem Proletariats eine große Aufgabe zu lösen übrig.

Die Konsumereisen müssen, so weit ihr Einfluß reicht, dem Proletariat an Hand des Hungerlebens durch ihre Kampfe dazu erzwingen, daß sie an der Stelle, wo sie eine gewalttätige und unüberwindliche Macht darstellen, an den Produktionsstätten, kämpfen.

Wenn der A.R.K. Halle, wenn die unter revolutionärer Führung stehenden Genossenschaften überhaupt so ihren Einfluß verwenden, dann werden sie dazu beitragen, daß im revolutionären Klassenkampf die kapitalistische Staatsgewalt überwinden und die Voraussetzungen geschaffen wird für eine nicht durch die Welt der Truffkapitale, nicht durch die Genossen des kapitalistischen Systems gebremste Genossenschaftsbewegung, die ein wichtiges Glied im Aufbau des sozialistischen Deutschlands sein wird.

252 — 10. S.
rgauer
ge
A. Von der
genannten
Ein Stro
Nacht, für
gen, damit
dieser Gef
nachfolgend
die Stelle
den Arbeit
besser gef
der Olla betr
den werden
ran an
shands- und
die Benäht
gen Kanten
Lohnfals
die Arbeit
für den Oll
bis 16 Uhr
in, können
in den vor
erhalten.
das Justiz
von der Ar
aus nicht
empfen, m
schämen, m
erthen, ik
der ausge
gaben. Wir
aber es m
Ungelegen
ergab, aus
in dem in
schaftspartei
den Herrsch
nachher aus
den Leuten,
die Nied
„Den Gesch
aller Kraft
die im Kl
Schämen
folgend, m
mehr sie
Regierung
nach dieser
Nationalre
tion und
Gewertung
deren Wohl
in aufged
der volle
bei sich
weiter in
zur Erwin
mischen
Antra
siner Metall
Nach dieser
Nationalre
tion und
Gewertung
deren Wohl
in aufged
der volle
bei sich
weiter in
zur Erwin
mischen
Antra
siner Metall

... kämpfendes Volk schreit nicht der Tod!

Von R. Leski-Warschau

Die Reite der Gewalttaten und Bestrafungen, mit denen die PWS den Faschismus verurteilt, die Vertreter der revolutionären Arbeiter und Bauern vom Sejm ferngehalten, ist um ein neues Glied bereichert worden. Die Reichswahlkommission hat einstimmig die Listen der Arbeiter- und Bauerneinheit, der PWS, aus der Reihen der berechtigten Kandidaten „Sampson“ (Gefäß für die Reichswahl) und der ukrainischen „Selros“-Einheit für ungültig erklärt, trotzdem sie mit tausenden Unterschriften versehen waren, enthält, trotzdem sie, als die vom Gesetz vorgeschriebene Zahl an Wählern erfüllt ist, die der antisowjetischen Liste unterschrieben haben. Denn trotz des Wählerzuges und Kapitalistenterrors, wurden jeder Prolet, der die antisowjetische Liste unterschrieben hat, sich bewußt der Entzerrung in Gefängnissen, und in Zeiten der größten Arbeitslosigkeit dem Verluß der Arbeit in Fabriken oder Gutshöfen ausgesetzt hat, trotz allem hat die revolutionäre Lösung, die Wahlen demokratisch und im Sinne der Arbeiter, bei der Bevölkerung in Stadt und Land das größte Echo gefunden. So wurden im roten Kiewgebiet fast 500 unterschriebenen 500 Unterschriften 3000 gesammelt, in Oberhessien 800.

Das Verbot, mit dessen Hilfe man den arbeitenden Massen Polens, der Westkurie, Westwestkurie und Oberhessien die Reichswahlen getraut hat, geht wieder einmal die Wahlen der faschistischen Diktatur Pilsudskis in ihrem Kampfe gegen die Revolution, unterdrückt wieder einmal, daß immer, es es um einen Angriff auf die arbeitenden Massen geht, die oppositionellen Parteien — die Nationaldemokraten, die Zentrosinisten, mit der PWS — in einer Front mit dem Pilsudski-Lager leben.

So sah das Verfahren aus: Der Hauptwahlkommissioner und Pilsudski-Nachhilfe, Herr Gajda, stellt die Rechtsmängelheit der Listen des Antifaschistischen Arbeiter- und Bauernbundes sowie die Authentizität der Unterschriften in Frage. Durch die Politische Polizei läßt er untersuchen, ob die angelegenen Listen nicht „eine gewisse Verbindung mit der Komintern“ verraten. Zugleich verläßt die Polizei, alle diejenigen, die unterschrieben haben, zur Zurücknahme ihrer Unterschriften durch alle möglichen Drohungen zu veranlassen.

Die Sitzung der Hauptwahlkommission. Der Nationaldemokrat Samoil fordert, die kommunistischen Listen für ungültig zu erklären. Der PWS-Mann Bugot erhebt, um diese Listen, wie gewöhnlich, Einspruch, und stellt fest, daß die Kommission kein Recht hat, Listen aus politischen Gründen für ungültig zu erklären! Um die politischen Hintergründe zu verdeutlichen, müssen Formalitäten herangezogen werden. Der von der Kommission herbeigerufenen Graphologe „unterhält“ die Authentizität der Unterschriften.

„Hatten Sie die Echtheit vieler Unterschriften festgestellt?“, fragte nachher der faschistische Reporter des „Illustrierten Zeigerblattes“ den Graphologen.

„Mehr als Sechshundert.“

„Und wieviel falsche waren darunter?“

„Mehr als die Hälfte. Außerdem waren einige hundert unterschrieben.“

Die ganze Untersuchung dauerte von 11 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. Alle zum Sejm. Es hätten eigentlich drei Minuten genügt, denn der Gerichtsgraphologe wußte, wie er zu tunzen habe, wenn die faschistische Wut dazu aufsteigt.

Auf Grund des Fehlens der vom Gesetz vorgeschriebenen Anzahl authentischer Unterschriften hat die Kommission, in der nur zwei Pilsudski-Vertreter sitzen, der Rest aber von den „oppositionellen“ Parteien gestellt wird, einstimmig beschlossen, die Listen der revolutionären Arbeiter und Bauern für ungültig zu erklären. Das faschistische und sozialfaschistische Lager hat die revolutionäre Bewegung die Möglichkeit erlaubt, ihre Vertreter in den Sejm und den Senat auf Grund der Reichswahlwahlen zu entsenden.

Noch mehr wurde ihr der Wahlkampf dadurch erschwert, daß die gemeinsame Nummer der lokalen Wahlen geschlossen worden ist. Aber mit um so größerer Zähigkeit stellt sich der

Wie die Sowjets die Landfrage lösen

Die ersten Maßnahmen der Sowjetregierung von Welt-Zukun

Schanghai, 25. Oktober. Die illegal erscheinende „Chinesische Arbeiterkorrespondenz“ berichtet folgendes über die Maßnahmen der vorläufigen Regierung der Sowjetbezirke in Welt-Zukun:

Die revolutionären Führer haben für die Aufstellung des Grundgesetzes an die landlosen und landarmen Bauern folgende Grundröße festgelegt:

1. Die Aufteilung des Bodens erfolgt nach der Zahl der zu ernährenden Familienmitglieder;

2. Der Boden wird vollständig bewirtschaftet.

Auf dieser Grundlage ist die Bodenverteilung unter größter Berücksichtigung der wertvollsten Bauernschaft veranlaßt worden.

Alle geschäftlichen Personen und Gelehrte sowie die Familien, deren arbeitsfähige Männer in der Roten Armee kämpfen und die deshalb ihren Boden nicht bestellen können, werden durch die Sowjets unterstützt. Alle übermäßigen Steuern und Zölle werden abgelehnt; die Bauern führen in Zukunft nur noch 5 Prozent ihres Ernteertrages ab, die reichen Bauern zwischen 15 und 30 Prozent. Die Kollekteure brauchen eine einheitliche progressive Einkommensteuer.

Zur Bekämpfung der Reaktionäre wird von den breiten Massen der Arbeiterschaft und der Bauern eine energiegel. Arbeit

gesteuert. Fast alle Reaktionäre wurden verhaftet, wobei die Festnahme der Grundbesitzer fast durchwegs durch ihre Wähler erfolgte. Die Reaktionäre wurden vor den Augen der Massen zur Bekämpfung der Reaktionäre gestellt, wenn ihnen eine tatsächliche Interrevolutionäre Beteiligung nachgewiesen werden konnte, so wurden sie an Ort und Stelle hingerichtet.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sowie die Bauern von 16 bis 40 Jahren treten in die „Rote Garde“ ein; alle im Alter von sechs bis 15 Jahren treten dem Kindererziehungsband und der „Jugendvorhut“ bei. Die „Rote Garde“ und die „Jugendvorhut“ dienen zum Schutz der lokalen Sowjetmacht und gleichzeitig als Reserve der Roten Armee.

Die Bildung von ausgebildeten Lehrern und Schulbüchern ist mangelhaft, werden überall, wo das nur möglich ist, Lenin-Schulen für die Kinder der Arbeiter und Bauern geschaffen; zur Ausbildung der politischen und militärischen Führer ist sogar die Schaffung einer professionellen Militärschule in Angriff genommen worden. Außerdem sind zahlreiche öffentliche Krankenhäuser geschaffen worden, in denen die wertvolle Bevölkerung um so besser behandelt wird.

13 Jahre Sowjetunion

Überall Vorbereitung der Oktoberfeier

Moskau, 25. Oktober. Die ganze Sowjetunion steht im Zeichen der Vorbereitungen zur Feier des 13. Jahrestages der herrlichen Oktoberrevolution.

Es wird geplant, während der Feiertage eine Anzahl Grobbaue, neue Schulen, Befehls-, Krankenhäuser usw. zu eröffnen. Arbeiter und Bauern, die sich besonders hervorgetan haben, sollen auf Studienreisen ins Land entsandt werden. Die Feiertagsfeierlichkeiten werden mit einer großartigen Programmata für die Hebung der Industrieproduktion und für die Kollektivierung verbunden sein. Der Staatsverlag wird wiederum in großen Mengen Broschüren, Flugblätter und andere Literatur herausgeben.

Revolutionäre beherrschten PWS.-Wahlversammlung

Faschistische Polizei unterdrückt die sozialfaschistische Opposition

Warschau, 25. Oktober. In Krosno hat die sozialfaschistische PWS, die an der Spitze der Zentrosinisten „Opposition“ gegen Pilsudski steht, eine Wahlversammlung veranstaltet. Die anwesenden Mitglieder der PWS, Zentrosinisten, die zu dem Antifaschistischen Arbeiter- und Bauernbund gehört, ergriffen das Wort und fanden bei den Versammelten so großen Beifall, daß die sozialfaschistischen Führer sich genötigt sahen, die Versammlung aufzulösen und die Beherrschung der Kundgebung durch revolutionäre Arbeiter zu verhindern. In demselben Moment trat die sozialfaschistische Polizei Pilsudskis ein und jagte gemeinsam mit der sozialfaschistischen „Opposition“ mit Gewalt die Versammelten aus.

Antifaschistische Arbeiter- und Bauernbund dem Vorgesetzten des Klassenkampfes und seiner Selbstverteidigung. Mit um so größerer Energie und Opferbereitschaft führt er den Wahlkampf, bei dem die Arbeiter und Bauern, organisiert in kommunistischen Organisationen und in der sozialistischen Partei in allen Bezirken, an, trotzdem auch dort ähnliche Gewalttaten, wie bei den Reichswahlen nicht ausgeschlossen sind.

einander und verhaftete einen der aktiven revolutionären Arbeiter, Genossen Bangner, der gerade nach Lenin Stadt hielt.

In Warschau Gebiet wurden heute wiederum Hunderte von Kommunisten verhaftet, in Warschau allein 40.

In Kowel hat ein Prozej gegen 63 Kommunisten begonnen, die sämtlich des Hochverrats und der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen Polen beschuldigt werden. Es wird mit der Verhängung von hohen Strafen gerechnet.

Tausende politische Gefangene in Polen

London, 24. Oktober. „Daily Herald“ veröffentlicht ein Interieur mit dem Generalsekretär des polnischen reformistischen Bergarbeiterverbandes, Herrn Stangob, der sich dieser Tage in London aufhält. „Es gibt gewiß über 1000 politische Gefangene in Polen“, erklärt dieser und bemerkt dazu, daß Pilsudski durch Terror und Einschüchterung eine Majorität bei den Wahlen für sich gewinnen will.

Herr Stangob hat jedoch mit keinem Wort erwähnt, was die politischen reformistischen Gewerkschaften für die Befreiung der tausenden politischen Gefangenen und im Kampf gegen den blutigen polnischen Faschismus tun wollen.

Kurze Auslandsnachrichten

In Osterreich haben zu den Parlamentswahlen 14 Parteien Wahlvorläufe eingereicht. Die KPÖ. kandidiert in 22 von insgesamt 36 Wahlkreisen.

Der Finanzminister von Paraguay wurde durch ein Revolutionärsrat getötet.

Wie Radiofrage Lord Lewis, dessen Amtssitz als Botschaft von London im kommenden Frühjahr abziehen, soll Lord Curzon vorgezogen sein, der der Arbeiterpartei angehört.

Der neue finnische Reichstag nahm ein Vertrauensvotum für die faschistische Einheitspartei-Regierung an.

Der spanische Kriegsmittelminister hat sich nach Madrid begeben, um „das Bündnis Spaniens mit Frankreich zu festlegen.“

Einen Young, der Vater des Young-Plans, ist zu Verhandlungen mit der britischen Regierung in England eingetroffen.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verein, Berlin.)

22. Fortsetzung.

„Was meinst du, August“, sagte Trauten, „ist das nicht gemein, was die Widmänner machen? Die Gewerkschaften fordern zur Arbeit auf, die Soldaten aber stellen sich vor die Tore hin und lagern ruhig — es wird nicht gearbeitet!“

August Bramm war mit sich noch nicht fertig. Das Erklären des geschäftlichen Geschehen war ihm darum peinlich. „Wir verlangen, daß wir nicht allein fündig“ erwiderte er, „es sind noch andere da, die nicht mit dem, was die Gewerkschaften oder unsere Partei anordnen, einverstanden sind!“

Trauten wurde fertig: „Sie können ohne die Organisation einen Treuen.“

„Die die Kampelle! Ich war heute früh mit auf dem Platz! So an die neunzig Mann sind uns gefolgt, die Arbeit wieder aufzunehmen, neunzig Mann von einer fast dreitausendköpfigen Arbeitermacht! Das gibt zu denken.“

Trauten wurde noch erregter: „Morgen fährt alles an!“

„Die Walle folgt uns nicht!“

„Die folgt!“ erwiderte Trauten überzeugt. „Sie ist mit dem Ruf der Gewerkschaften gefolgt, in den Generalstreik zu treten. Sie wird sich auch den Gewerkschaften fügen, wenn die zum Abschluß des Kampfes aufrufen.“

Bramm schloß die Tür. „Du läßt dich, Böbes, je ich nicht beugen. Ich war dabei und habe manches gesehen! Die Kampelle sind gegen die Grünen erkrankt, und sie verzichten auf's Treuen, statt der Aufforderung Folge zu leisten, unter den alten

Bedingungen die Arbeit aufzunehmen! Wie ein Blitzschlag hat die Nachricht von dem Anmarsch der Dortmundener gewirkt. Wo du hinhörst, nur daß und Ausschlag — und mit Recht!“

Er betonte die letzten Worte so, daß es Trauten ausfallen mußte. Der vergo sein volles Gesicht zu einem höhnlichen Grinsen. „Du läßt dich nicht minder davon begeistern zu sein!“

„Anderer Regierung soll die Grünen aus dem Ruhrgebiet herausziehen“, sagte Bramm. „Sonn erliebt sie was!“

„Sonn — — und mit der Herstellung der Ruhe und Ordnung etwa die Spartenoffen beauftragen, nicht wahr?“ — Das höhnliche Lachen in Trautens Gesicht verzerrte sich. „Es würde gefällig und abstoßend.“

„Daß uns vernünftig reden, Böbes. Ich erinnere dich, wir haben ja auch einmal von der Bemalhung der organisierten Arbeiter gesprochen, wor's nicht so?“ — einmal! Doch wie stellt Trauten sagte gereizt auf. „Ja — einmal! Doch wie stellt du dir das vor?“ Grundst du im Ernst daran, daß so was möglich ist? Die Regierung ist jedenfalls nochstärker! Was ist in den Händen der Arbeiter nun gefällig!“

Bramm lag ihn unwillig an. „Sie hätte in den Arbeitern eine viel stärkere Stütze als in den Grünen oder an der politisch völlig unzulänglichen Reichswehr!“

„Wenig, daß so leicht ja radikaler als der verrückte Kaup! Ein Zeichen, daß du unsere Politik nie begriffen hast!“

„Ich denke augenblicklich sehr ernst darüber nach, Genoss Trauten! Ich sage dir, wenn es jetzt so hart und blutigen Zusammenstoß kommt, dann tragen die Arbeiter keine Schuld, denn ein Reich liegt auf mich und schlägt aus, wenn es die Prinzip nicht vertragen kann!“

Trautens Gesicht behielt das Grinsen. Bramm empfand das Kränken in dem Grinsen. Er vorzugenwärtig sich das frohe, lebendige Gesicht von Kaup, dessen Eifer und hoffnungsvolle Worte. Bramm hatte sich entschieden.

Trauten stand noch immer und wartete. Er wartete umsonst — „Was, das nennt du Politik?“ — fragte er endlich voll Hohn.

„Arbeitertpolitik!“ ergänzte und betonte Bramm. „Die Politik der Sozialisten!“ — sagte Trauten verächtlich und grollend bei der Thürschwelle.

Bramm suchte mit den Schultern, wie einer, der sich keinen Dast erliebig, und ging an den Kleiderbügel, wo er zu tramen begann. Er hobte den Kopf mit all seiner Ehrlichkeit, aber auch den Betrag. Trauten hatte ihm mit seinem widerwärtigen Grim-

len die Politik seiner Partei offenbart. Er zog aus einem Kleiderbüchel einen verrosteten Karabiner hervor, den er sich nach dem Umzug zum Untertan aufbewahrt hatte. Dann ging er zum Tisch und nahm Tisch aus einem Topf. Sorgsam füllte er den Karabiner mit Gabeln. Zuerst das Weibere.

Darauf auch das Auslinere.

„Gemein, Trauten, eine kleine Gefährliche, kam aus dem Dorf. Sie blieb erkrankt in der Mitte der Küche liegen. Was machst du denn da?“ fragte sie. „Was willst du mit dem Gewehr?“

„Der Dortmund kommen, sie haben angegriffen und werden noch in kurzer Zeit hier sein!“

„Was geht dich das an?“ — Ihre Augen wurden groß, die schmalen Lippen, zwischen denen ein paar schlechte Zahnstümpfe lagen, begannen zu gittern. „Du willst doch nicht etwa mit den Verdrückten werden losgehen?“

„Ich geh' mit!“ — Bramm puchte weiter. Da sprang sie heran. Wild, mit sprühenden Augen. Die kleinen mageren Hände griffen nach dem Karabiner. Mit einem Rud hatte sie ihn entziffen.

„Du gehst nicht! Ich will es nicht!“ schrie sie.

Nun erwiderte Bramm's Trüb. Er war mit einem Satz bei ihr. „Gib die Karate!“

„Und wenn du mit'ich'igst!“ Sie wehrte sich.

Ein hartes Ringen entstand zwischen ihnen. Zum ersten Male nach langen Jahren. Sie war eine treue Funktionärin ihrer Partei. „Es verteidigte ihre Partei mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft.“

Er kämpfte um die Waffe, die er brauchte, um mitfümpfen zu können. „Gib her!“ „Nein!“ „Ich breche dir den Arm aus!“ Und wenn du mich ermüdigst, nein!“

„Es stolperten, fielen hin, rangen sich heiß und in Wut um es Gewehr. Sie wehrte sich mit Füßeln und mit den spitzen Zähnen. Er gerbrauch ihr fast die mageren Gelenke. Sie freistrte. Er stürzte. Dann hatte er ihr das Gewehr entwandten. Sie hand feuchend vor ihm, streckte ihm die dünnen Hände wie Krallen entgegen. „Geh, du Hund, aber komm mit nicht wieder! Kampf ruhig vorreden! Geh zu deinen neuen Freunden, aber mit uns ist es aus!“

„Es mischte sich das Blut aus den Nasenwunden und schaute schmerzhaft, doch gutmütig. „Verdammtes Puder! Hat die Krallen!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Konzerte, Vorträge

Italia-Theater: Julia di Julia

Schauspiel in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Spielleitung: Eija Kogel-Wülfer

Wenn die Republik Frankreich nicht existiert, dann werden die republikanischen Wählertrüger in der Regel den Kopf. Es hat sich ja auch schon jetzt langem herumgeputzt, daß förmliche Doherrn nirgends in der Welt mit größtem Pomp empfangen werden, als in der deutschen Republik. Sieht man bei der Julia eines solchen förmlichen Wählertrügers bevor, dann wetteitern „Bormärts“ und „Eugenbergs“ „Erfolgsanleiter“ in der Berufungsbildung von Subjungsartikeln; überzeuge Republikaner fliegen schwarzrot und überzeuge Monarchisten schwarzweißrot.

So war es auch, als vor einigen Jahren der Abgängerkönig Amannich auf seiner Europa-Reise einen Absteiger nach Deutschland machte. Derselbe Amannich, der auch die Somertonung Deutsche und dort auf Grund der freundschaftlichen Beziehungen des Heiner, aber in mancherlei Hinsicht doch bedeutsamer Landes Abgänger mit der G.L. freundschaftlich empfangen wurde. Derselbe Amannich, der kurz nach seiner Rückkehr in seine Heimat abgelehnt und in die Wüste geschickt wurde, dann während seiner Abwesenheit hatten politische Intriganten unter der Regie einer sowjetischen imperialistischen Partei einen „Amannich“ vorbereitet, der dem guten Amannich die Krone setzte.

Das war der „Wig“ der Weltgeschichte, oder richtiger gesagt: die Heldenblamage der deutschen republikanischen und monarchistischen Epochen, die vor einem leidenschaftlichen König auf dem Bunde ruhten, der in Wirklichkeit schon gar keiner mehr war. Franz Arnold und Ernst Bach waren auf den nicht irdischen Gedanken gekommen, aus der Geschichte etwas zu machen. Und aus diesem Stoff ließ sich etwas machen! So entstand der Schmaus „Julia di Julia“, der gestern und heute in Halle einen großartigen Erfolg erlebte.

Es ist offenbar die Absicht der Autoren gewesen, die Blamage der republikanischen Wählertrüger dadurch abzumildern, indem sie die Geschichte eines fiktionalen erfinden, der anlässlich der Aufnahme eines Revolutionärs in einen fiktionalen Palais in Berlin unfreiwillig in das Geleise des Abgängerkönigs gerät und die ganze Väterlichkeit des Königsaufzuges und seiner eberbetenden ministeriellen Repräsentanten der Republik zwar im Uichte grauerer Satire, aber immerhin doch in der Gestalt eines blauen Barletins bloßstellt. Dieser „blauen Satire“ können wir den republikanischen Fönstranzern Epochen, die sich gestern über die Dämlichkeit ihrer Vorbilder dort haben fast unempfindlichen Aufgedröckerte Dämlichkeit — maßlose Ubertreibung — Gedächtnislosigkeit! So mögen die „aufgedröckerten“ Gemeindeführer gestet haben. Ach nein, da war nichts übertrieben, nichts aufgedröckert. Königlich Doherrn und die um sie herumkreiselnden republikanisch-juda-demokratischen Stiefeltrüger — das gibt es heute noch. Wie ob nicht schon mander begreiflichere Republikaner auf eine förmliche Hebel in drei Akten „Julia“ ausgedacht hätte. Das ist alles schon dagewesen. Und so, wie man es gestern darstellte, mit änderer Satire und gelieferter Wig, war es gut. Es wurden da ja nebenbei viele ausgespielt, die wirklich haben. So z. B. als man ersehen in manchen republikanischen Republikanern auf die Frage des Königs, was denn nun eigentlich die Reichshänge

lei, schwerwiegend oder leichtwiegend, die Antwort gegeben wurde; das ist noch nicht ganz raus! Da haben die Wählertrüger nicht gesagt, sondern geschrien: „Und nun: Schick zurück so manchen Schwarzrot-Weißrot-Berichter und Schwarzrotweiß-Berichter Huchstaltig der Theater. Wir waren zufrieden.“

Die Hauptrolle lag in den Händen von Robert Jungf, der den fiktionalen Papst in einer förmlichen Wästerde, die schon allein gemaltig die fiktionalen Wästerde hervorhebt, performiert. Dem König Eduard di Julia spielte in der Darstellung des erkrankten Koroll Georg J. e. o. u. g. vom Statthalter Ernst. Alle übrigen Rollen waren mit den besten Kräften des Stadttheaters besetzt, so daß die Gesamtaufführung zu einem beispiellosen Erfolg wurde und Beifallsstürme über Beifallsstürme entsetzt.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 28. Oktober
10 Uhr: Mittelschweizerische. 10.00 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt. 10.10 Uhr: Schenke des Tagesprogramm. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.55 Uhr: Schallung. 11 Uhr: Herberndachtigkeiten. 11.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 11.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 11.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 24.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk.

12.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 24.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk.

Freitag, 31. Oktober
10 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 10.10 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt. 10.15 Uhr: Schenke des Tagesprogramm. 10.30 bis 10.55 Uhr: Schallung. 11 Uhr: Herberndachtigkeiten. 11.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 11.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 11.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 12.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 13.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 14.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 15.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 16.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 17.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 18.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 19.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 20.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 21.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 22.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.15 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.30 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 23.45 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk. 24.00 Uhr: Mittelschweizerische Rundfunk.

Wolfgangmaschine • billig • Gummi • Band

Dienstag: Im großen und ganzen ziemlich heiter und Mittwoch: Zunehmende Bewölkung, etwas Regen und wärmung nachts.

Öffentliche Versammlungen

Heute, Dienstag, 28. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung, Reichsausschuss für die Bekämpfung der Epidemien.
Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr, in der „Schöpfung“ öffentliche Versammlung, Reichsausschuss für die Bekämpfung der Epidemien.
Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr, bei Richter öffentliche Versammlung, Reichsausschuss für die Bekämpfung der Epidemien.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr, öffentlichen Tagung, Reichsausschuss für die Bekämpfung der Epidemien.

Jugendpartei Deutschlands

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr, öffentlichen Tagung, Reichsausschuss für die Bekämpfung der Epidemien.

Spare auch am Wetspartag, 30. Oktober 1930 bei der Rathausstr. 5, Gr. Brunnenstr. 3a, Bernburgerstr. 8, Riebeckplatz, Rannischer Platz, Gesundbrunnen (Ecke Steuben- u. Benkendorfer Str.)

Kassenstunden am Wetspartag: 8-20 Uhr

Morgen früh Punkt 8 Uhr beginnt der große

Wasserschaden-Verkauf

Es kommen zum Verkauf: Damen-Konfektion, wollen Strickwaren, Stümpfe, Hütlinge und Handtücher, Gardinen, Dekorationsstoffe und Steppdecken, Wollstoffe, Waldjante und Samt, Nachstühle und Gardinen, Kissen, Matrasen und Koffer, die durch Wasser beschädigt sind

JOSKE Das Großstadt-Kaufhaus Weißenfels

Am Dienstag, den 28. Oktober, von 10 bis 19 Uhr findet wieder eine große Bettfedern-Ausstellung im Restaurant „Zum Klosterkeller“ Halle. Die Bettfedern sind doppelt gemaschen, flau, geruch- und farbstofflos, da aus erster Hand, ganz besonders gut und billig.
J. Graupe Neutreiblin im Oederbruch
Gegründet 1841

Walhalla der Bonnerstr. 12 Jazz-Symphoniker
Liebesmelodien
Stadt-Theater
Ab heute
Moderne Theater
Letzte Woche mit diesem Spielplan der großen Lachparade
Die Wunder-Bar
Gastspiel Wiener Operettensänger
Restaurant „Alten Fritz“
Schlafzimmer
Schrank
Gebt für die Rotehilfe
Volksbuchhandlung
Literatur
Schul- und Schreibwaren

Wochen-Unterpreis Angebot
1. aus feinem, leichtem, wolleigem Lintrikot (regulärer Preis 1,90), für 1,30
2. aus warmem, angrußfähigem Zerkot (regulärer Preis 2,60), für 1,70
3. aus bidangerhaufem Seidenfutter-Trikot, in vielen Farben (regulärer Preis 3,90) . . . für 2,90
Somet der Vorrat reicht!
Bedienen Sie die ansehnlichst wertvollsten Angebote unserer **Winter-Wäntel, Kleider und Hüte**

Otto Dobkowitz

Mächtig braust das Leunawerk! Achtung!
Vorfrisch! Sprenggebiet!
Rohle, Rohle, Arbeit und Brot!
Das ist die eiserne Sprache des Maschinenbaus:
Sprengbagger 1010
Die riesigen Werksanlagen, der gigantische Walz der hochauftragenden Schornsteine, die Längs- und Querschnitte der Maschinen in der unerbittlichen bildlichen Vollendung . . . ein modernes Märchen . . . wenn es nur nicht allzu realität in wäre

Blumenverein i. Weissenfels
u. v. g., Leopold-Kell-Str.
Dienstag, den 28. Oktober, 20 Uhr, in der Hof-Feilschule
Gr. öffentl. Vorträge
Thema:
Herren, Gemüts- u. Geisteskrankheiten
Referent: Walter Wagner, Arzt
Eintritt frei
Zahlreiche Bestellungen erwünscht
1930
Luisenbad, Weissenfels
Brennende 19 Kurt-See
Seine Abteilung für Wasserkuren
Jornie lam. med. Bad
geöffnet v. 9-20 Uhr, Zentralkasse
Wannenbad 0.80 Stk.
Ermerdssole 0.50 Stk.

Ab heute
Halle a. d. S. Lichtspiele Steinweg 12
OT.
Mächtig braust das Leunawerk!
Achtung!
Vorfrisch! Sprenggebiet!
Rohle, Rohle, Arbeit und Brot!
Das ist die eiserne Sprache des Maschinenbaus:
Sprengbagger 1010
Die riesigen Werksanlagen, der gigantische Walz der hochauftragenden Schornsteine, die Längs- und Querschnitte der Maschinen in der unerbittlichen bildlichen Vollendung . . . ein modernes Märchen . . . wenn es nur nicht allzu realität in wäre

Ab heute
Halle a. d. S. Lichtspiele Steinweg 12
OT.
Mächtig braust das Leunawerk!
Achtung!
Vorfrisch! Sprenggebiet!
Rohle, Rohle, Arbeit und Brot!
Das ist die eiserne Sprache des Maschinenbaus:
Sprengbagger 1010
Die riesigen Werksanlagen, der gigantische Walz der hochauftragenden Schornsteine, die Längs- und Querschnitte der Maschinen in der unerbittlichen bildlichen Vollendung . . . ein modernes Märchen . . . wenn es nur nicht allzu realität in wäre

Ab heute
Halle a. d. S. Lichtspiele Steinweg 12
OT.
Mächtig braust das Leunawerk!
Achtung!
Vorfrisch! Sprenggebiet!
Rohle, Rohle, Arbeit und Brot!
Das ist die eiserne Sprache des Maschinenbaus:
Sprengbagger 1010
Die riesigen Werksanlagen, der gigantische Walz der hochauftragenden Schornsteine, die Längs- und Querschnitte der Maschinen in der unerbittlichen bildlichen Vollendung . . . ein modernes Märchen . . . wenn es nur nicht allzu realität in wäre

Ab heute
Halle a. d. S. Lichtspiele Steinweg 12
OT.
Mächtig braust das Leunawerk!
Achtung!
Vorfrisch! Sprenggebiet!
Rohle, Rohle, Arbeit und Brot!
Das ist die eiserne Sprache des Maschinenbaus:
Sprengbagger 1010
Die riesigen Werksanlagen, der gigantische Walz der hochauftragenden Schornsteine, die Längs- und Querschnitte der Maschinen in der unerbittlichen bildlichen Vollendung . . . ein modernes Märchen . . . wenn es nur nicht allzu realität in wäre

Parauer Rothkandlarbeiter, wehrt Euch gegen Zuchtshausstrafe

U. A. Von der Kreisverwaltung Torgau wurden Erwerbslose...

Meran an den Aufbau der R.G.O.

Arbeits- und Kindergebet, Zulage für Leerarbeiten und...

Hinweg mit den Verrätern vom 18. Oktober!

Die Rotverordnung, die von der Reichsregierung (Brüning) unter Mißbrauch des Artikels 48 der Reichsverfassung...

Im Glauben an diese Worte gaben Millionen Arbeiter am 14. September der SPD die Stimme...

den Gehaltsraub an den Beamten und Angestellten für eine neue Steuerbelastung der wertigen Schichten...

Mobilisiert nun erst recht zum Steinarbeiterstreik

Wir berichten über den Streikverlauf bei der Firma A. S. T. Halla, Chemnitz...

nicht umfassende Maßnahmen in Bezug auf die Organisation des Streikpostendienstes.

Die Kollegen von Chemnitz verließen sich zu sehr auf die Hilfe, die ihnen von anderen Baustellen versprochen wurde...

Alle Arbeiter müssen wissen, hinter der R.G.O. stehen, heißt, sich hausbezugsartig im Kampfe für die eigenen Forderungen einbringen.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Metallearbeiter der Verwaltungskasse Wittenberg!

Am Montag, dem 27. Oktober, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Wittenberg...

In Osmünde lagen die Verhältnisse ähnlich. Die Besetzung von Zehnermann freite einen Tag...

Der Unternehmer hatte sich bereits im Sozialdemokratischen Gemeinderat mit zu Hilfe geholt...

Nieder mit Brüning und all seinen Trabanten

Den Geschehnissen des 14. September sehen neue Mißerfolge, größere Niederlagen bestimmt bevor...

Das heißt klaren Erkenntnis, daß die Regierung Brüning die parlamentarische Regierung ist...

Es ist ganz klar, daß die Frage des Kampfes nach wie vor für die Steinarbeiter steht.

Es ist ganz klar, daß die Frage des Kampfes nach wie vor für die Steinarbeiter steht...

Eine neue Streikwelle müßte heran. In Jahna streifen bereits die Schmutzarbeiter...

Neue Veranlassungen müßten überall durchgeführt und Streikaktionen gewährt werden...



Deutschlands meistgerauchte 4 8 Cigarette 9M.



Nach dem machtvollen Kampfaufmarsch in Zelt gegen den Faschismus und das RFB-Verbot muß nun in allen Orten herangezogen werden an die Gründung antifaschistischer Arbeiterwehren!

Aus dem Sumpf

Befreiungsaffäre in Anhalt

Die Anhalt ist seit ein großer Befreiungsaffäre an dem Tag... (text continues)

Steuereffektivität auch über Weiskensels

Die Steuerpflichtige der Gemeinde Weiskensels sind vom B... (text continues)

Katastrophale Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland

Mitte Oktober 1930

Die Gesamtzahl der am 15. Oktober bei den Arbeitssündern Mittel... (text continues)

Bewerbungen um den Posten des Konturverwalters von Seebauern

Die Zeiten können gar nicht so - 55' zu sein, wie es unlängst... (text continues)

Klassenjustiz deckt Naziterror

Vor dem Naumburger Schöffengericht standen die Zwischenfälle... (text continues)

Müchener Arbeitslose demonstrieren für Winterbeihilfe

Die Erwerbslosen der Stadtgemeinde München führten vor dem... (text continues)

Drei Millionen Mark Defizit bei den Wagbedurger Stadtfinanzen

In einer Denkschrift" entwirft der Magistrat der Stadt Wagbedu... (text continues)

Matthäi am Iekten im Stadtfädel von Delitzsch

Wie wir schon kurz berichteten, wurde in der letzten Stadtr... (text continues)

... (text continues from previous article)

Beim Untergang meutern schon

Die Behördeneingestellten Wagbedurgs hielten eine Versamm... (text continues)

Berlins Metallarbeiter

Kampfen nicht nur für sich, sondern auch für Euch. Zeichnet deshalb auf die Listen der IAH.

Bericht sofort über eure Werbeerfolge und den Kalendervertrieb

... (text continues)

Negersteuern auch für Anhalt beschlossen

Der Anhaltische Landtag beschloß in seiner letzten Tagung gegen... (text continues)

Nachterkletter Mordprozess vor seinem Abschluss

Der Nachterkletter Mordprozess geht seinem Ende entgegen. Es... (text continues)

In ganz Mitteldeutschland: Kommunale Bleite

Nach Schmölln soll Zwangsverwaltung bekommen.

Die letzte Stadtratsung in Schmölln hatte u. a. über die Er... (text continues)

Berühmte (Kreis Wittenberg). Nach einer Schlagzeile er... (text continues)

... (text continues from previous article)

... (text continues from previous article)

Bauproleten, Augen auf!

Sch, was geschieht wird - kämpft mit der AGO. Naumburg. Die hiesigen Bauunternehmer werden immer frecher. In der letzten Stadtordnungsberatung...

Die hiesigen Maurer können keinen Schinken und keine Würstchen mitbringen! Die hiesigen Maurer verzichten nicht auf die ihnen zustehenden Ferien!

Desgleichen verlangen auch die hiesigen Kleinfrauen ihre Ferien, wo, auch sollen sich die Delegierten nicht ihr Recht beschneiden. Das alles liegt der Hölle im Pfeffer!

Was Herr Stahlheim Spindler glaubt kein Stahlheimist bei den Bauarbeiten versprechen zu können. Bei seinem Kumpen...

Die deutsche Republik für ihre Bürger sorgt

Von Kriegsbekämpften und Wohlfahrtsempfängern werden uns einige Fälle aus Naumburg berichtet:

Nach im 30. Februar. Ein Arbeiter, im Sommer mußte ich eine Kur auf Anordnung des Kreisarztes besuchen...

Was soll man mit den paar Pfennigenrente tun? Sie reichen nicht zum Leben. Ausreden, daß kein Geld da ist kann man nicht machen...

Was tut man mit dem blödsinnigen fremden Mann zum Wohlfahrtsamt Naumburg. Er stellte einen Antrag auf Unterstützung...

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Gemeindevertretung in Reibitz

Gemeindevertreter hat keine Zeit. Dienststunden zu machen. Reibitz. In der letzten Gemeindevertretung...

Der erste Punkt der Tagesordnung wurde Hauptbeschlüsse. Es handelte sich um die Beratung der Bier- und Bürgersteuer...

Das Schulhausamt des Kreises Delitzsch hat für den dreijährigen Ertrag Reibitz für vorläufig fünf Wochen...

Wir haben auf dem Standpunkte, wo keine Zeit für keine Gemeindevorstände hat, der soll die Finger von solchen Völkern lassen...

Das Rezept der Reformisten

Ungelächert! - Ungelächert! U.A. Eisenburg. Das betrachtet die sozialdemokratische Vermählung...

Nachdem man vor vierzehn Tagen schon 17 Mitglieder ausgeschlossen hatte, griff man vor einigen Tagen wiederum zu dieser Maßnahme...

Als einer Heuwerbung der Vermählung soll die Generalversammlung am 27. Oktober unter polizeilicher Bewachung stattfinden...

wurden ihm recht fordernde anmündende Fragen gestellt. Waren Sie Soldat? Wo? Was? usw. usw.

Einen anderen Fall aus der ärztlichen Arbeit des Wohlfahrtsamtes wollen wir noch schildern. Ein Schwerförmiger, schon 11 Monate ohne Arbeit, behält nach Abzug der Miete knapp 40 Mark pro Monat zum Leben.

Danon muß er noch die Ausgaben für Bekleidung, Kohlen und die Kosten für Heilbehandlung auf Grund der Rotorbenennung bezahlen. Was bleibt da für zwei Personen zum Essen übrig?

Eine Unterführung stellt das Wohlfahrtsamt nicht für angebrecht. Herr Sitau, wollen Sie uns das Rezept des Herrn Minister Brecht empfehlen? Es scheint bald so. Das ist allerdings nicht unsere Sache...

Direktor Blötmner und Stadtrat Bieltrop gerichtsnachrichtlich als Genossenschaftshandlinge entlarvt. U.A. Weissenfels. Der frühere, später von den Reformisten ausgeschlossene, oppositionelle Aufsichtsrat über eine scharfe Kontrolle aus...

Der Aufsichtsrat beschloß, daß die erhöhte Auszahlung der Gehälter einzustellen ist. Dieser Entschluß erklärte es hiesigen Arbeitern gar nicht ein. Sie interpretierten das als große Schreiben...

Bei dem jetzt eingehenden Forderungsoffensive Lagerhalter an die Luft zu legen, bei welchen auch der Genosse Joseph Meyer...

Man muß die Defensivität darauf aufmerksam, sich diese Wasserbeuge anzusehen! Der Genosse U. stammt aus der Sonne...

Man machen die Defensivität darauf aufmerksam, sich diese Wasserbeuge anzusehen! Der Genosse U. stammt aus der Sonne...

Manfelder Kreise

Hochwohlwolliger Magistat, es gibt auch noch ein Konulat. Es werden es erleben. Gibt eine menschenwürdige Wohnung...

Arbeiter von Schafstädt, dreht ab mit diesem System, kämpft mit uns für ein Sowjet-Deutschland. Zwei Welten

U.A. Eisenburg. Im Gegensatz zu dem sechsjährigen Wüten des Genosselichen Arbeiter- und Volksrates Eisenburg...

Die Abteilungen der Turnvereine und Turner zeigten durch die Aufführungen, daß zur geistigen Ausbildung auch die körperliche gehört. Die Teilnahme der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Anders wurden die Ausführungen des „Gemeinerechts“ Gemeinerechts. Der Rat stellt die sozialistischen Bewegung den „Sozialen Gedanken der Kirche“ gegenüber...

Wir aber werden nicht ruhen, bis auch der letzte Pfad der Kirche den Rücken gelockt hat! Reichskongreß werktätiger Frauen

Arbeiterinnen, Arbeiterfrauen! Das kommt ihr auch! Es ist eure Kongreß! Macht es der Genossin nach! Jetzt euren Willen, gleichwertige Kämpferinnen zu sein!

Bitterfeld-Wittenberg

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Reichstag stimmt die SPD für die Brünniger Regierung, so doch bei der Kammer gegen die Brünniger Regierung. Die Demagogie der Sozialisten ist bekannt!

Wohlfahrtsamt auf Dummheit

U.A. Weissenfels. Einwohner von Naumburg, der sich den Führer des Landes im Naumburg. Es ist schon so schlimm, daß es auch die Leute auf der Straße anblickt...

Einwohner, laßt Euch nicht von diesen Rotorbenennungsfängern, sondern treibt Euch ein in die revolutionäre Arbeiterbewegung...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Genosse Meyer ist folgendes aus: Zunächst gab es den Bericht über die Einberufung der ersten Rotorbenennungsfängern...

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of advertisements and notices.

Rund um den Erdball

Der Alsdorfer Kumpel-Massenmord kann und darf nicht vertuscht werden

Schlagwetter und Dynamitexplosionen

Das ungeheure Verbrechen der Zechenverwaltung und der Bergbehörde

Von Gustav Sobotta, M. d. L.

Genosse Sobotta, von dem revolutionären Rumpelstilzchen in den Landtag gewählt, um dort fortgesetzt für ihre Interessen zu kämpfen, hat sich ein halbes Dutzendmal unter Tage, vor allem unter der Leitung der Alsdorfer Bergbehörde, im Auftrag der kommunikativen Landtagsfraktion an Ort und Stelle nach Erkundung von Arbeitsstellen, Bergwerken und Betrieben der wahren Ursachen des ungeheuren Rumpelstilzchen des heutigen Grubenkatastrophal aufsuchend. Bei der Durchführung der Untersuchungen sind auch die wichtigsten Ursachen der Katastrophe festgestellt worden. Die Bergbehörde hat sich nicht für die Untersuchung interessiert, sondern hat sich nur für die Verhüllung der Ursachen interessiert.

Sie sind auch der Bergbehörde und der Grubenverwaltung bekannt gewesen. Ihnen ist auch bekannt gewesen, daß auch nur die kleinste Entzündung von Schlagwettern zur Katastrophe führen mußte, die die ganze Grube gefährdete.

Wie ein Kartenhaus ist der Verursachungsplan zusammengebrochen

Diese Kenntnis der großen Gefahr hat denn auch die Verwaltung auf den Gedanken gebracht, auszuweichen, daß es

Mengen von Schlagwettern haben die bald 300 Zecharbeiter gemordet.

Eine zweite Explosion über Tage

Aber es gibt auch noch ein anderes Verbrechen. Der Schachturm ist zusammengefallen. Die Verwaltungsgebäude, die in der Umgebung liegenden Häuser sind von einer Explosion, die am 2. Tage stattgefunden hat, aufs härteste beschädigt. Diese Explosion am Tage sind unter keinen Umständen eine Folge der Schlagwetterkatastrophe unter Tage. Sie können es nicht sein. Über Tage, und zwar am Schacht an der Halenbangebant hat sich eine zweite Explosion ereignet. Dies wird im Zustand des Schachtes ganz klar erwieisen. Der Schacht selbst ist überhaupt nicht beschädigt. Wenn nun von unten herauf eine Explosion den Schachturm hinweggeschleudert hätte, dann wäre

Warnende Kumpel wurden aufs Pflaster geworfen

Dynamitexplosionen, unter feindlichen Umständen einer Schlagwetterexplosion, so ließ es sofort nach der Katastrophe. Hartnäckig wurde diese Behauptung von der Direktion und von dem von ihr mobilisierten Stahlhelm überall verbreitet. Bis am Mittwochnachmittag diese Demagogie zusammenfiel. Die Toten aus Revier 9 und anderen Grubenfeldern tragen die untrügerischen Erkennungsmerkmale einer Schlagwetterexplosion. Auch die bis in den letzten Grubenbetrieben angestrichelten Zecharbeiter sind unumstößliche Beweise einer Schlagwetterexplosion. Kein Arbeiter trägt etwas. Auch die Direktion muß es zugeben, das riesengroße Verbrechen, das an den Zecharbeitern begangen worden ist. Denn die Schlagwetteruntersuchungen waren bekannt. Wochen und monatelang wurde die Betriebsleitung auf die Gefahr hingewiesen, aber statt die Zustände zu beseitigen, wurden die beschwerdeführenden Zecharbeiter entlassen und brutal aufs Pflaster geworfen.



Die Alsdorfer Mörder zahlen Bettelpennige aus

Die Schuld, die die Zecharverwaltung trifft, trifft aber auch gleichmäßig die Bergbehörde. Auch sie kannte die unerbittlichen Gefahren. Ihr war bekannt, daß von Anna II. aus auch die Grubenbetreiber der vor einigen Jahren stillgelegten Zeche Korbstein abgebaut wurden. Nordhorn war die Schlagwettergefährlichste Grube Deutschlands. Sie mußte wegen ihrer großen Schlagwetteranlagerungen stillgelegt werden. Jetzt wurden die stillgelegten Grubenbetreiber von Anna II. aus abgebaut.

eine Explosion der Sprengstoffkammern gewesen ist. In der Annahme, daß die Wucht der gewaltigen Mengen von Schlagwettern auch die Zerstörung der Sprengstoffkammern mit sich gebracht habe, wollte man die Schlagwetterexplosion vertuschen und der Sprengstoffkammer die Schuld geben. Vier hätte man denn leicht von „höherer Gewalt“ und von unauflösbaren Zuständen sprechen und die Betriebsleitung und Bergbehörde reinwaschen können.

Die Sprengstoffkammern haben sich jedoch als widerstandsfähiger gezeigt als man zuerst angenommen hat. Es steht fest, daß der darin Lagernde Sprengstoff unversehrt ist. Der Mann der Direktion ist wie ein Kartenhaus zusammengefallen. Er hat jetzt keine Erklärung mehr für die Katastrophe. Das Verbrechen steht einwandfrei fest. Ungeheuer

WAS LEST DIE WERTTÄTIGE FRAU?

Drei Broschüren:
„Wohin führt der Weg? — Werktätige Frauentheile“
„Die befreite Frau in der Sowjetunion und der Fünfjahrplan“
„Frauen kämpft für den Frieden“

Jede Broschüre kostet 10 Pf. Zu beziehen bei jeder Buchhandlung und den Literaturbörsen.

auch der Schacht selbst zerstört sein. Dies ist nicht der Fall. Die Zeilen, die die Kräfte, die den Schachturm, Verwaltungsbüro und Häuser zerstört haben, sich oben am Tage entzündet haben.

„Es ist besser, daß ich sterbe...“

Was hat nun die Explosion am Tage herbeigeführt und was ist am Tage explodiert? Man hat nun ein Kameraden, der den am Tage Mord verübten Betriebsführer Kleine aus den Trümmern gezogen hat, erlitten habe, befragt für mich. „Ich habe die Erfahrung über die Lagerung von Sprengstoff an der Halenbangebant den Tatsachen entsprechen. Es heißt daher die Möglichkeit, daß die Stiefkammer der gewaltigen Schlagwetterexplosion im Schacht hochgeschlagen ist. Die Stiefkammer hat im Schacht keine Verwundungen angerichtet, aber den Sprengstoff an der Halenbangebant entzündet und zur Explosion gebracht. Die Explosion hat den Schachturm fortgeschleudert und die liegenden Häuser eingedrückt. Dem Betriebsführer Kleine hat die Lagerung des Sprengstoffes bekannt, deshalb auch die Verwundung. „Es ist besser, daß ich sterbe...“ Ein Aufgebot kurz vor seinem Tode wurde auch der Schacht zum Dynamitexplosion, nur mit dem Unterschied, daß man annahm, es handelte sich nur um eine Dynamitexplosion in der Grube und nicht auf der Halenbangebant. Die Dynamitexplosion ist das zweite Verbrechen der Lotteriewirtschaft, die an den Gruben des Schmeider Bergwerksversteins besteht. Wir sind von einer Reihe von Kameraden auch befragt, daß auch auf anderen Gruben Sprengstoff an Stellen gelagert wird, die nicht dafür bestimmt sind.

Das Verbrechen läßt sich nicht vertuschen!

Wenn die Untersuchungskommission und die Zeilen der Bergbehörde bis jetzt noch nicht die Ursachen und den Verlauf der Katastrophe angeht haben feststellen können, so ist ein Beweis, daß die Tatsachen so klar und einwandfrei sind, daß unerbittliche Schuld der Direktion und der Bergbehörde steht, daß sich kein Mittel finden läßt, um die Schuld zu vertuschen!

Brandstifter verübt Selbstmord

In Walden bei der Wart zündete der Gemeindevorsteher Winkelmann seine eigene Scheune an und kürzte sich dann in das Flammenmeer. Bei den Aufräumarbeiten fand man unter den Trümmern die zerstörte Leiche des Selbstmörders auf. Der Grund der Zerstörung ist angeblich nicht bekannt.

Flieger-Massentod in Frankreich

Vor einigen Tagen stürzte einer der bekanntesten französischen Flieger, Oberleutnant Happé, der Kommandant des XII. Bombenfliegerregiments, bei Avyelle, unweit Lüttichs, ab. Er sowie sein Mechaniker waren sofort tot, das Flugzeug selbst wurde, wie unser Bild zeigt, vollständig zerstört.



Ein Drama von Eifersucht und Haß

Der Nachterstedter Mordprozeß

Die Aufklärung der Bluffat an dem Arbeiterschinder Kramer wird immer verwickelter

Salsberstadt, 25. Oktober. Auch der 5. Verhandlungstag im Nachterstedter Mordprozeß gegen den Gehilfen Koch, der beschuldigt wird, am Abend des 19. Februar den als Arbeiterschinder berüchtigten Direktor Kramer von der Konradgrube erschossen zu haben, hat immer noch keine Klarheit gebracht.

Am Sonnabend wurde zunächst der junge Großmann vernommen. Er schildert den Angeklagten als einen guten Menschen. Nach der Verhaftung sei Frau Koch, die bekanntlich ihren Mann des Mordes bezichtigte, zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, der Kriminalbeamte Kluge hätte sie ganz verrückt gemacht bei der Vernehmung. Der Zeuge verwehrt sich gegen die Behauptung, daß er dem Angeklagten die Patronen für die Wundtat geliefert habe. Im Übrigen sei Frau Koch eine unglaublich würdige Person, die er wiederholt beim Kluge ertrappelt habe.

Die Schwägerin des Angeklagten, Frau Willi Koch, erklärt, daß Frau Koch bei einer Silberhochzeit gesagt habe, sie könne schwören, daß am 18. und 19. Februar, also in der Zeit, als die Bluffat gefah, ihre Mann nicht rauchen konnte. Er sei gegangen sei. Der zweite Bruder des Angeklagten, der ebenfalls der Aussage, die Verhandlung wurde am Montag vertagt.

Graufiges Geständnis

Seine Frau ermordet und verbrannt

Paris, 25. Oktober. Ein furchtbares Verbrechen ist am Freitag durch das Geständnis des verhafteten Schuldverlethers eines kleinen Crés bei Rouen aufgedeckt worden.

Die Letzte des...
Der Hauptm...
Der von der...
„unterirdisch“ die...
hatten Sie die...
frage nach der...
Tagesfortschritts“ den...
„Wie als Ge...
„Und wieviel...
„Wie als die...
„unterirdisch“...
Die ganze Unt...
nachts. „Wie ganz...
genügt, denn der...
habe, wenn die...
„Wie im Grund...
Anzahl authentisch...
selbst die...
„Rationalisten“ Partei...
„Rationalisten“ der...
re zu erklären. D...
der revolutionären...
treter in den Sejn...
ließen zu entlassen...
Noch mehr war...
die gemeinsamen F...
worden ist. Aber...
Schü
23. Fortschritts...
„Was mein...
meiner, was die...
zur Arbeit auf...
und legen panig...
August Bra...
schmeinen des G...
Wir vergehen...
und noch andere...
oder andere W...
Trauten von...
einen Dred!“
„Die die...
Es an die neu...
aufzunehmen, n...
Belagheit! D...
Trauten von...
„Die M...
„Die folg...
Auf der Geme...
Sie wird sich...
brud des Re...
Trauten von...
nicht gefolgt...
Kumpel sind...
stellen, hat...

